

Der Titel des Bändchens gibt das Thema des Vortrags wieder, den O. Cullmann am Ende der vierten Sitzungsperiode hielt und der hier neben einem Aufsatz von K. Rahner („Was wurde erreicht?“) und H. Fries („Sind die Christen einander näher gekommen?“) wiedergegeben ist. Rahner und Cullmann befassen sich mit der Gesamtproblematik des Konzils oder doch wenigstens der vierten Sessio, Fries hebt die ökumenische Bedeutung des Konzilsgeschehens und der Konzilstexte heraus. In der Beurteilung des Konzils sind alle drei Autoren von Enthusiasmus wie von Skepsis gleich weit entfernt. Nach Rahners Überzeugung hat sich „die Kirche nach besten Kräften den Fragen gestellt, die ihr heute aufgegeben sind“, ohne daß das Konzil schon die Aufgabe hätte erfüllen können, die jetzt der ganzen Kirche „neu und drängend auferlegt“ ist (20). Cullmann sieht den eigentlichen Erneuerungsimpuls in der „biblisch-heilsgeschichtlichen Durchdringung des katholischen Glaubens“ (59). Er wendet sich in gleicher Weise gegen „falsche ökumenische Sentimentalität“, die noch Trennendes übersehen möchte, wie gegen „die prinzipielle Opposition gegen die Annäherung“ (63). Aufs Ganze gesehen wurden für ihn „die Erwartungen, soweit es nicht Illusionen waren, und abgesehen von Einzelpunkten, erfüllt und in vielem sogar übertroffen“ (65). Fries betont mit Recht die Notwendigkeit einer umfassenden Zusammenarbeit der Kirchen und Konfessionen jenseits jedes „falschen Konkurrenz- und Prestigegeedenkens“ (130). – Zwar ist Cullmanns Vortrag bereits mehrmals veröffentlicht, und Rahners Stellungnahme ist aus vielen Vorträgen und Aufsätzen allseits bekannt. Dennoch ist es von Vorteil, in dieser Zusammenstellung die Meinung der drei Theologen vergleichen und ihre weitgehende Übereinstimmung feststellen zu können.

W. Seibel SJ

Werkausgaben

SCHILLER, Friedrich: *Werke in drei Bänden*. Unter Mitarbeit von G. Fricke hrsg. von Herbert G. Göpfert. München: C. Hanser 1966. Zus. 2428 S. Lw. 24,-.

Die ersten deutschen Klassikerausgaben des Hanser Verlags erschienen ein Jahr nach dem Krieg. Eine zweite Phase verlegerischer und edi-

torischer Arbeit setzte 1958 ein mit den textkritisch besorgten und kommentierten Ausgaben von Schiller und Kleist. Mit der vorliegenden Schiller-Ausgabe treten die Hanser-Klassiker-Ausgaben in ihre dritte Phase: sorgfältige Darbietung des Textes mit knappen Erläuterungen zu niedrigem Preis. Die drei Bände enthalten alle Dramen samt den Vorreden, den größten Teil der Gedichte, alle Erzählungen, die wichtigsten historischen und philosophisch-ästhetischen Schriften. Alle Texte sind ungekürzt. Eine außerordentliche editorische und verlegerische Leistung.

Was kann uns Schiller heute, nach der Verflachung und Verfälschung seines Bildes in der Schule, noch bedeuten? fragt G. Fricke im Nachwort. Und er antwortet, sein „Schaffen hatte nur ein einziges Ziel, dem Menschen zu ermöglichen, Mensch zu werden“. Zugegeben, daß unserer Zeit ein bloßer Rückgriff auf seine idealische Auffassung von Freiheit und Schönheit als Weg zur sogenannten Bewältigung dieser und Ahnung einer harmonischen höheren Welt nicht genügen kann. Aber seine reine Austragung der Spannungen, seine Darstellung des menschlich Bedingten im Raum der Geschichte angesichts des Unbedingten wird exemplarischer denn je in unsere gebrochene Zeit hereinleuchten.

P. K. Kurz SJ

Die deutsche Literatur. Texte und Zeugnisse. Bd. I, 1. 2: Mittelalter. Hrsg. v. Helmut de Boor. Zusammen LXX u. 1879 S., Lw. je 39,-. Bd. 6: 19. Jahrhundert. Hrsg. v. Benno von Wiese. XL u. 1100 S., Lw. 48,-. München: Beck 1965.

Seinem literarischen Haupt- und Standardwerk, der achtbändigen De Boor/Newald'schen Literaturgeschichte (noch nicht abgeschlossen) stellt der Verlag C. H. Beck ein umfängliches „Lesebuch“ an die Seite. Die Gliederung innerhalb der einzelnen Bände verfährt thematisch. Sie will Sach-, Stil- und auch Gattungszusammenhänge sichtbar machen, hält sich aber in den Untergruppen, etwa in der Stände-, Jugend-, Ritterlehre innerhalb der mittelalterlichen Lehrdichtung, an die Folge der zeitlichen Entstehung. Bd. I umspannt den Zeitraum von den Karolingern bis um 1400. Die Grundeinteilung heißt „Religiöse Dichtung“ und „Weltliche Dichtung“. Den schwierigeren älteren Texten ist eine Übersetzung, allen übrigen Texten